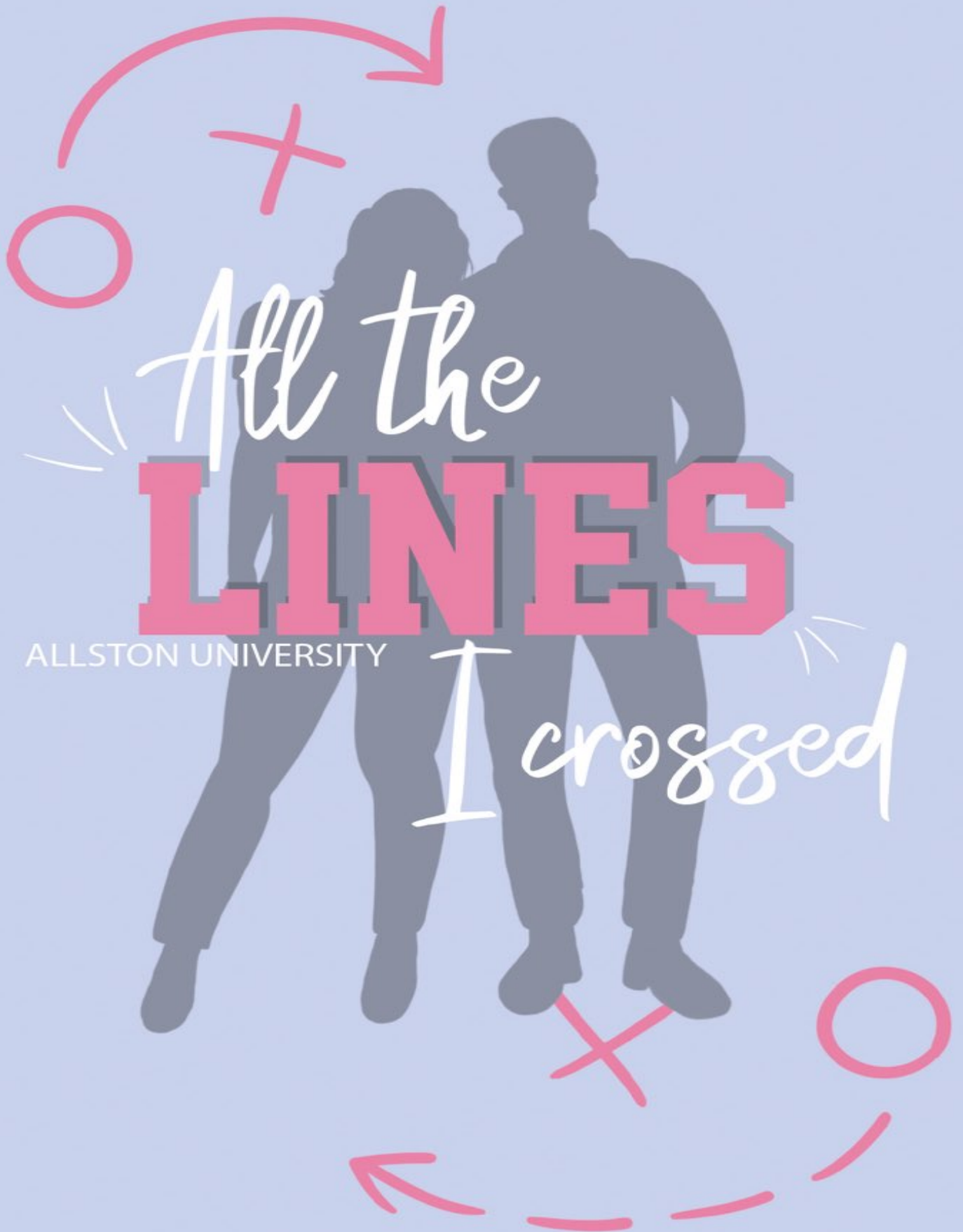
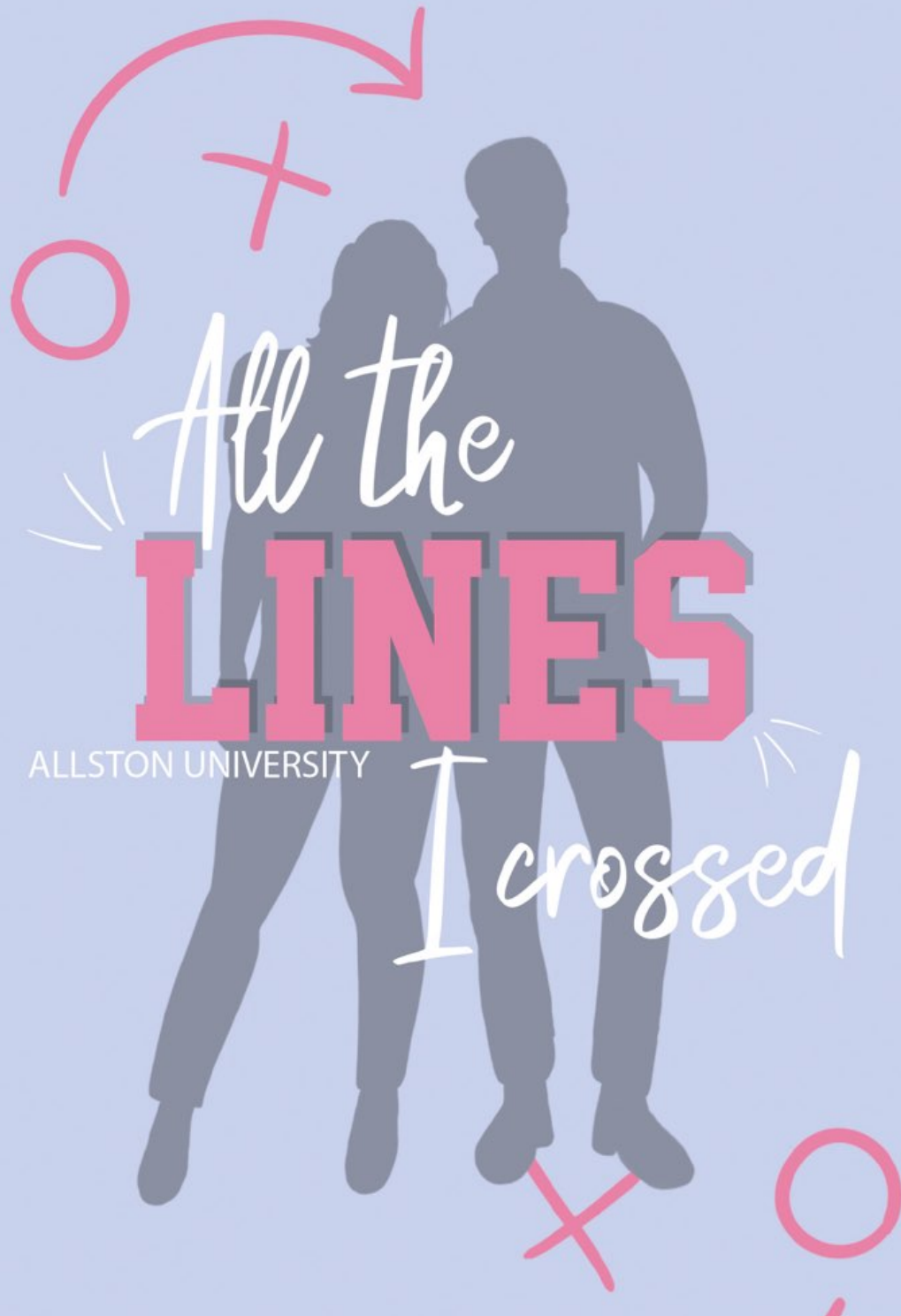


JASMIN E. WALLSH



JASMIN E. WALLSH





# ALL THE LINES I CROSSED

---

ALLSTON UNIVERSITY  
BUCH 3

JASMIN E. WALLSH

JASMIN E. WALLSH

*Für die Rodgau Pioneers Ladies und jede Spielerin, die ihr Herz auf dem Feld lässt und dafür endlich die Anerkennung verdient, die ihr zusteht.*

# INHALT

## Content Notes

1. [Ryan](#)
2. [Laura](#)
3. [Ryan](#)
4. [Laura](#)
5. [Ryan](#)
6. [Laura](#)
7. [Ryan](#)
8. [Ryan](#)
9. [Laura](#)
10. [Ryan](#)
11. [Laura](#)
12. [Ryan](#)
13. [Laura](#)
14. [Ryan](#)
15. [Ryan](#)
16. [Laura](#)
17. [Ryan](#)
18. [Ryan](#)
19. [Laura](#)
20. [Ryan](#)
21. [Laura](#)
22. [Ryan](#)
23. [Laura](#)
24. [Ryan](#)
25. [Ryan](#)
26. [Ryan](#)
27. [Laura](#)
28. [Laura](#)
29. [Ryan](#)
30. [Laura](#)
31. [Ryan](#)
32. [Laura](#)
33. [Laura](#)
34. [Ryan](#)
35. [Laura](#)
36. [Ryan](#)

37. [Ryan](#)
38. [Laura](#)
39. [Ryan](#)
40. [Laura](#)
41. [Ryan](#)
42. [Ryan](#)
43. [Ryan](#)

[Danksagung](#)

## IMPRESSUM

Jasmin E. Wallsh c/o Block Service  
Stuttgarter Str. 106  
70736 Fellbach  
Deutschland

© Jasmin E. Wallsh  
Webseite: [www.jasminwallsh.de](http://www.jasminwallsh.de)

Coverdesign & Grafikdesign: Jasmin E. Wallsh

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist die Autorin verantwortlich. Jede Verwendung ist ohne ihre Zustimmung unzulässig. Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über [dnb.dnb.de](http://dnb.dnb.de) abrufbar. Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß §44b UrhG („Text und Data Mining“) zu gewinnen, ist untersagt.

## CONTENT NOTES

- Ausgrenzung, toxisches Elternhaus
- illegale Wetten
- Alkoholkonsum
- gebrauch von Schimpfworten

---

Da es sich um eine Football Romance handelt, die aus der Sicht der Spieler erzählt wird, werden viele Fachbegriffe rund um den American Football verwendet. Im hinteren Teil des Buches findest du ein Einsteiger-Regelwerk (Glossar), welches dir ggf. den Einstieg erleichtern kann.

Dieses Buch knüpft an All the Games I Played an. Wenn du All the Colors I Lost und All The Games I Played noch nicht gelesen hast, könnten dich Inhalte dieses Buches spoilern oder gar unverständlich vorkommen.

---

EINS



RYAN

Mit einer Hand zerknüllte ich das Stück Zeitung und warf es in den Papierkorb, an dem ich vorbei kam. Wie ein simpler Fehler das ganze Leben ruinierte. Vorbei die Zeit an einem der wichtigsten Football-Colleges. Das Ende einer Karriere, die ich nie gewollt hatte, und trotzdem nagte es an mir. Wenn es wenigstens ein würdiger Abschluss gewesen wäre.

Der Campus der Allston University war im Vergleich zur University of Minnesota recht übersichtlich, wirkte beinahe familiär.

Die Reisetasche auf meiner Schulter war nur mit dem Nötigsten gefüllt, der Rest lag in Kartons in meinem ehemaligen Elternhaus, in dem ich mich laut meinem Vater nicht mehr blicken lassen sollte.

Ich zog den Cowboyhut etwas tiefer ins Gesicht. Ehrlicherweise kam ich mir hier ein wenig fehl am Platz vor, aber es war längst alles egal.

Da war ich nun, in Boston. Ein Neustart, mehr oder weniger. Und ich konnte nur hoffen, dass meine

Vergangenheit da bleiben würde, wo sie hingehörte. So wie es besprochen wurde.

Zuerst meldete ich mich im Studiensekretariat, da noch einige Fragen zur Übertragung der Credits offen waren und ich bisher keinen Kursplan bekommen hatte. Während sich an der University of Minnesota jemand aus dem Staff darum gekümmert hatte, war ich hier auf mich allein gestellt.

»Zwei der Kurse, die Sie gewählt haben, sind bereits belegt, Mr. East.« Die ältere Dame, deren Name laut dem vergilbten Plastikschild Mrs. Wellington war, sah von ihrem Computer zu mir und ich fragte mich, wer von beiden älter war. Eindeutig ihr Computer.

»Ich brauche diese Kurse aber. Gibt es keine Möglichkeit, doch einen Platz zu bekommen?« Mit einem gewinnenden Lächeln, das sonst immer funktionierte, versuchte ich, sie aus der Reserve zu locken.

»Leider nein. Die Anmeldefristen waren lange genug bekannt.« Unbeeindruckt starrte sie auf den Monitor.

»Super, also werde ich ein weiteres Semester brauchen, um meinen Abschluss zu machen?« Frustriert seufzte ich auf.

»Deswegen haben wir Ihnen die Unterlagen direkt zugestellt, mit der Bitte, diese innerhalb einer Woche zurückzuschicken, Mr. East.«

Tja, der Punkt ging an sie. Ich hatte es verpennt, mich darum zu kümmern. Daher gab es niemanden, dem ich die Schuld in die Schuhe schieben konnte.

»Für Athleten gelten an der Allston University die gleichen Regeln wie für alle anderen Studierenden. Man

schreibt sich rechtzeitig in seine Kurse ein und bekommt dann einen Platz.« Sie schob mir meinen Kursplan über den Tresen zu. Schnaubend nahm ich ihn entgegen. Das fing hier ja richtig gut an.

»Kümmern Sie sich auch um das Housing? Weil, auch da gab es noch keine Antwort.«

»Korrekt.« Sie rollte mit ihrem Stuhl zu einem Schrank, zog eine Schublade auf und fischte weitere Unterlagen und einen Schlüssel heraus. »Beacon Hall. Eine Wohngemeinschaft.« Dann rollte sie lässig zurück und tippte auf den Lageplan des Campus. »Sie finden das Wohnheim hier.«

Es lag zumindest nicht allzu weit entfernt. Wie fast alles hier. Die Allston war recht überschaubar. Ich griff nach dem Schlüssel und versenkte ihn tief in der Tasche meiner Jeans.

»Willkommen an der Allston University, Mr. East.« Damit war für sie das Gespräch beendet.

Hier war ich nichts weiter als ein stinknormaler Student. Ein merkwürdiges Gefühl, wenn man bedachte, wie andere Colleges ihre Sportler hofierten. Ich nickte ihr zu, schnappte meine Tasche und machte mich auf den Weg zur Beacon Hall.

Ein kaum zu übersehendes Backsteingebäude mit drei Etagen. Alles war gut ausgeschildert. In jedem Stockwerk gab es einen Gemeinschaftsraum. Allerdings keine Gemeinschaftsküchen und ich sah auch keine Gemeinschaftsbäder, was bedeutete, dass die Zimmer hier besser ausgestattet sein mussten.

Ich hielt vor der Nummer 304, ließ die Tasche langsam sinken und atmete tief durch. Wer auch immer mein Zimmergenosse sein würde, ich hoffte inständig, dass er kein Arsch war.

Als ich die Tür öffnete, blieb ich staunend im Rahmen stehen. Das hier waren keine Doppelzimmer, wie ich es erwartet hatte. Es war ein kleiner Flur, der in einen offenen Gemeinschaftsbereich mündete. Auf dem Sofa saß ein dunkelhaariger junger Mann, mit großen Kopfhörern auf, ein Notebook auf seinem Schoß. Wie machte ich mich jetzt bemerkbar, ohne ihn zu erschrecken?

Bevor ich etwas tun oder sagen konnte, sah er auf. »Ah der Neue.« Er legte das Notebook zur Seite und zog die Kopfhörer ab. »Ich bin Milo.« Dann erhob er sich und verdammt, ich hatte schon einige große Jungs gesehen, aber neben Milo kam selbst ich mir wie ein Zwerg vor.

»Ryan.« Ich streckte ihm die Hand entgegen.

»Perfekt. Dein Zimmer ist hier links.« Er deutete auf eine der Türen. »Badezimmer ist dort und Küche, ja, siehst du ja, direkt hier.« Es war quasi eine drehende Bewegung, in der er mir alles Wichtige in dieser kleinen Wohnung zeigte.

»Cool, dann will ich mal auspacken.« Smalltalk war nicht so meins. Und um ehrlich zu sein, war ich noch nicht so weit, mir einzugestehen, dass ich mir alles verbaut hatte.

»Zoey kommt erst morgen an, dann besprechen wir kurz die Regeln.«

Wir waren hier also zu dritt. Zuletzt hatte ich mit einem Teamkollegen zusammengewohnt. Da wir sowieso die

meiste Zeit zusammen verbrachten, war das für alle normal. Milo hingegen wirkte nicht wie jemand aus dem Team und Zoey klang ebenfalls nicht nach einem Footballspieler. Vielleicht war das gar nicht so verkehrt. Mit einem Nicken wandte ich mich meiner Zimmertür zu, warf die Tasche dort auf das leere Bett und sah mich um. Das war es jetzt also. Das Vibrieren meines Handys riss mich aus meinen Gedanken. Ich zog das Telefon hervor. Ein Lächeln huschte über die Lippen. Mein Lichtblick in der ganzen Sache.

LAURA:

Howdy Cowboy, schon angekommen? Wir sind im Steek and Boony's, wenn du vorbeikommen magst.

Das klang verlockend, aber vorher hatte ich noch einen Termin beim Coach, der hoffentlich nicht zu lange dauern würde.

RYAN:

Seid ihr länger da? Muss noch was erledigen.

LAURA:

Stress dich nicht, wir sind gerade erst gekommen.

Womöglich würde ich dann gleich die Football-Freunde kennenlernen, mit denen ich mich laut Fiona anzufreunden hatte. Hoffentlich waren das nicht irgendwelche aufgeblasenen Arschgeigen, die sich für die Größten hielten. Davon hatte ich eindeutig genug.

---

Obwohl das Trainingscenter einen recht modernen Eindruck machte, sah es hinter den Kulissen anders aus. Der alte Flur und das flackernde Licht zeigten deutlich, dass dieser Teil der Uni ziemlich in die Jahre gekommen war. Die Tür des Coaches war offen und so trat ich an den Rahmen und klopfte dagegen, um auf mich aufmerksam zu machen. Das Büro hatte sicher bessere Zeiten gesehen. Aber so war es, wenn die Gelder fehlten.

»Ah, East. Sehr gut.« Der alte bullige Mann sah auf, grinste breit, ehe er auf den Stuhl vor seinem Schreibtisch deutete und ich mich darauf niederließ.

»Coach Burr.«

»Ich würde ja sagen, herzlich willkommen an der Allston.« Er kramte eine Akte hervor. »Aber so ganz freiwillig ist der Wechsel zu uns ja nicht.« Nein. Es war ein Kompromiss. Ich hatte die Wahl, an ein College in Texas zu gehen oder hierher zu kommen. Daher war mir die Entscheidung nicht schmerzlich. Zu nah an meinem Vater zu sein, war das Letzte, was ich brauchte.

»Ich habe mich bewusst für die Allston entschieden«, antwortete ich ihm daher.

»Wir legen hier großen Wert auf akademische Leistungen und du hast Nachholbedarf. Deswegen habe ich zwei Kurse gestrichen. Du wirst eh keine Zeit dafür haben.«

Sie waren gar nicht voll, wie mir Mrs. Wellington Glauben machen wollte. So wurde hier also gespielt.

»Das bedeutet, dass ich diese erst nächstes Semester belegen kann und damit -«

»Du musst dich erst beweisen«, unterbrach er mich barsch und ich zuckte zusammen. Direkt mit dem rauen Ton konfrontiert zu werden, hatte ich nicht erwartet. »Davon abgesehen, dass du das gemeinnützige Projekt angehen musst, mit dem du dich rehabilitieren sollst.«

Shit, das hatte ich verdrängt. Ehrlicherweise hatte ich gehofft, dass man den Scheiß unter den Tisch fallen lassen könnte. Es war schon eine Strafe, dass ich das College wechseln musste.

»Und was soll das für ein Projekt sein?« Dazu hatten sie sich alle sehr bedeckt gehalten.

»Dafür wird deine Studienberaterin Miss Foster auf dich zukommen. Sorg dafür, dass es ein Erfolg wird, und du kannst im nächsten Semester die Kurse planen, wie du willst.« Coach Burr lehnte sich zurück, was den alten Stuhl knarzen ließ. Für einen Moment dachte ich, dass er einfach mit dem Coach nach hinten kippen würde, doch er schien erstaunlich stabil. »Morgen haben wir das erste Training, dann lernst du den restlichen Trainerstab und einen Großteil deiner Teamkollegen kennen. Und ich rate dir, halte die Füße still, sonst war's das mit Football.«

Wenn das eine Drohung war, dann war ich kurz davor, sie wahrwerden zu lassen. Aber das konnte er nicht wissen. Es war nicht so, dass ich Football abgrundtief hasste. Ich war jedoch nicht so abhängig davon, wie jeder dachte.

»Verstanden. Playbook, Trainingszeiten, wo bekomme ich das alles?«

»In deiner App.«

Kurz wartete ich darauf, dass das ein Scherz gewesen sein sollte, weil Burr nicht wirkte, als würde er Technik

mögen. Hier war nicht mal ein Computer zu sehen. Aber er meinte es ernst, denn da kam nichts mehr.

»Okay.« Ich zog es bewusst lang.

»Zugangsdaten sind deine Studiennummer und das Passwort hast du schon bekommen. Wenn nicht, wende dich an Christian Natherson. Er ist der Captain der Offensive und wird dir dabei helfen.«

Ich nickte. So genau hatte ich mir all die Unterlagen, die ich erhalten hatte, nicht angesehen. Sie lagen zerknittert in meiner Tasche.

»Ich gehe davon aus, dass er mein allgemeiner Ansprechpartner im Team ist?«

Ein raues Lachen entkam dem alten Mann. »Junge, wir sind nur die Bulldogs. Wenn du was zu klären hast, kannst du das mit jedem selbst tun oder kommst zu mir. Und jetzt verschwinde.«

In dem Punkt waren alle Headcoaches gleich. Sie sagten, wann das Gespräch beendet war. Daher erhob ich mich ohne Widerworte und ließ den alten Mann und sein schäbiges Büro hinter mir. Das hier war die einzige Chance, die ich bekommen hatte, um mein Studium abzuschließen. Die Bedingungen waren hart, keine Frage. Weniger Kurse, das Projekt und den Sport, alles musste ich unter einen Hut bringen. Im Land der unbegrenzten Möglichkeiten erkannte man schnell die Grenzen. Nicht mal der beste Collegeabschluss war eine Garantie auf ein gutes Leben. Und genau deswegen versuchten so viele ihr Glück im Sport. Eine hohe Bezahlung und wenn man es in die großen Ligen des Landes schaffte, hatte man auf jeden Fall ausgesorgt. So viele träumten davon und so wenige

erreichten es am Ende. Wie mein Vater, der seine Chance verspielte, weil er mit Kumpels betrunken auf einem staubigen Feld ein unsinniges Match ohne die richtige Kleidung ausgetragen hatte. Ein falscher Schritt und schon war es vorbei. All die Jahre, die er für den Sport geopfert hatte, für immer verloren. Er hatte sich sein Leben immer anders vorgestellt. Tja, surprise, ich mir meines auch.

ZWEI



LAURA

Das *Steek and Boony's* war gut gefüllt, aber dank Fiona hatten wir einen Platz am Rand bekommen. Mein Blick schweifte immer wieder hinaus zum Fenster, in der Hoffnung, Ryan würde kommen. Mir war es wichtig, dass er einen angenehmen Start hatte und die Jungs aus dem Team ihn nicht gleich verurteilten. Dass ein Quarterback aus einem der großen Colleges an die Allston wechselte, ergab für niemanden Sinn. Nicht mal für mich.

»Honey, bringst uns einmal Nachos mit Käse?«, rief Ben seiner Freundin zu, die eben an einem anderen Tisch die Bestellung aufnahm.

»Klar!«, kam es von ihr. Sie wuppte den Job mit einer Leichtigkeit und Eleganz, die man nur bewundernswert finden konnte. Mit ihrer frechen Klappe und der Tatsache, dass sie viele der Sportler, die her kamen, kannte, hatte sie sich einen Namen gemacht, was sich in den hohen Trinkgeldern zeigte.

»Du bist am Verhungern, oder?« Ich sah zu Parker auf, dessen Idee es war, mit dem Essen auf Ryan zu warten.

»Ich habe heute nur gefrühstückt, wenn das deine Frage beantwortet.« Er seufzte.

»Ich hab dir gesagt, wir müssen nicht auf ihn warten.« Es war noch nicht mal sicher, ob er überhaupt kam.

»Nachher bekomm ich von ihm direkt nen Anschiss – brauch ich nicht.« Er winkte ab.

»Ryan ist nicht Blaine.« Obwohl dieser meines Wissens nie jemanden wegen des Essens angemault hatte. »Und er wird es sich als Neuer im Team sicher nicht direkt mit dir verscherzen.«

»Ich hab mir ein paar Spiele von ihm angesehen und ehrlicherweise versteh ich nicht, warum er hier ist, Laura.« Christian beugte sich leicht über den Tisch in meine Richtung. »Also, wenn das einen Grund hat, will ich ihn wissen.« Und sein Blick sagte, dass es seiner Meinung nach nichts mit Football zu tun hatte. Die Skepsis konnte ich ihm nicht verübeln.

»Nicht was du denkst, Natherson. Aber warum er wechselt, weiß ich nicht.« Die Frage beschäftigte mich genauso wie unseren Offensive Captain. »Ich kann dir nur sagen, dass er für die Bulldogs ein Gewinn ist.«

»Wenn man seine Stats sieht und das, was ich auf den Aufzeichnungen gesehen habe, auf jeden Fall. Aber das Team ist misstrauisch.«

Wunderte mich nicht. Vor allem, wenn ein Spieler den Schritt Richtung Karriere machte und jemand, der bereits weiter war, drei zurück. Das warf nicht nur bei mir Fragen auf. Aber es war nicht meine Aufgabe, die Gründe zu benennen, die mir als Erstes in den Sinn kamen. Zumal ich

mir nicht mal sicher war, wieviel Ryan von dem erzählen würde, was ihn und sein Leben bisher ausgemacht hatte.

Das Glöckchen über der Tür erklang und ich lehnte mich leicht zur Seite, spürte, wie mein Mundwinkel sich nach oben zogen, als ich ihn sah. Die Jacke der Bulldogs stand ihm verdammt gut. Es schien leiser im Diner zu werden, und einige andere sahen sich zu dem Neuen um, wissend, dass er ab jetzt unser Quarterback war. Einige der Frauen betrachteten ihn ganz genau. Die breiten Schultern, das lässige Grinsen, das mich mehr an den Cowboy, als an einen Footballspieler erinnerte, und diese Gelassenheit, die er ausstrahlte. Ryan East war nicht der größte Typ, aber er wusste, wie er den Raum für sich einnehmen konnte. Abgesehen davon, dass dieser Hut deutlich machte, woher er kam.

»Hey, Cowboy, wir sitzen hier!«, rief ich ihm zu und grinste breit.

Sein müdes Gesicht hellte sich etwas auf und er brauchte nur wenige Schritte zu uns. Ich rutschte auf der Kunstlederbank ein Stück zur Seite und machte ihm Platz.

»Oh, perfektes Timing East.« Fiona stellte die Nachos von Ben auf den Tisch. »Was möchtest du trinken?«

»Eistee?«, fragte er vorsichtig.

»Echt jetzt?« Sie lachte auf und verschwand. Es machte keinen Sinn, ihm die verschiedenen Sorten aufzuzählen, die sie hatten. Für Ryan gab es nur eine einzige: Zitrone. Alles andere war Gotteslästerung, wenn es nach ihm ging.

»Ryan, das sind Christian, der Wide Receiver, von dem ich dir erzählt habe, und seine Freundin Jenna. Und der

hier ist Ben, der Tight End und Fionas Freund«, stellte ich ihm alle am Tisch vor. »Das ist Ryan.«

Sie reichten sich nach und nach die Hände.

»Zufällig Natherson, der Captain?«, fragte Ryan und hielt Christians Hand ein wenig länger.

»Korrekt.«

Für einen Moment fühlte es sich wie ein Machtkampf an, obwohl das nicht Ryans Art war. Vielleicht täuschte ich mich aber auch nur.

»Perfekt, Burr meinte schon, ich könnte mich wegen des Playbooks an dich wenden.«

»Ha! Siehst du Natherson, die App war ne scheiß Idee.« Ben beugte sich nun zu seinem besten Freund. »Er hat heute schon den ganzen Tag den Leuten erklärt, wie das funktioniert.«

»Das ist kein Problem, finde ich sogar verdammt gut.« Ryan zuckte leicht die Schultern. »Es geht eher um die Struktur.«

»Struktur? Ein Tag da und schon alles umwerfen wollen?« Christian lehnte sich zurück, betrachtete Ryan auf eine Art, die mir gar nicht gefiel.

»Nein, nur ein paar Fragen.«

»Schieß los.« Und schon waren sie in ihrem Element. Ich sah zu Jenna, die sich immer noch mit dem Sport an sich anfreundete.

»Sorry«, meinte ich entschuldigend. Football war eh ein permanentes Thema, vor allem jetzt kurz vor dem Super Bowl.

»Ein Eistee Zitrone«, unterbrach Fiona das Ganze und stellte ihn vor Ryan ab. »Weil alles andere ja reine

Blasphemie an den Eisteegöttern wäre.«

»Danke. Und gut, dass du dich daran erinnerst.«

»Ich sehe, ihr beschnuppert euch schon. Habt ihr in der Zeit wenigstens überlegt, ob ihr etwas essen wollt? Oder reichen euch die Nachos.« Sie sah zu ihrem Freund. »Bei dir weiß ich es schon.«

»Und wenn ich doch was anderes will?« Ben verschränkte die breiten Arme vor der Brust.

»Nah, passiert eh nicht.«

Ryan studierte schnell die Karte, die vor ihm als Platzdecke lag.

»Das Philly für mich«, bestellte Jenna.

»Wer hat diese Karte geschrieben?« Ryan tippte darauf und es fiel ihm sichtlich schwer, nicht zu lachen. »Fried Pickle Pandemonium? *Niemand hat danach gefragt, aber hier habt ihr es trotzdem.*«

»Der Humor der Besitzer ist anders wild. Aber das macht den ganzen Laden hier aus.« Fiona tippte auf die Karte. »Dir empfehle ich eindeutig *Burnin' Love Brisket*. Erinnerst mich ein bisschen an die BBQs vom alten Cartwright.«

»Klingt super, dann probiere ich das gern.«

»*Mat Heabi's Cauliflower Drama*«, bestellte ich, das beste vegane Gericht auf der Karte.

»Was hab ich verpasst?« Ryan wandte sich direkt an mich, während Fiona die restliche Bestellung notierte. »Kein Burger, kein Chili con Carne?«

»Seit zwei Jahren nicht mehr.« Es war das erste Mal, dass es überhaupt jemand ansprach. Hier kannte mich

niemand anderes und ich musste mich auch nie rechtfertigen.

»Ich bin beeindruckt. Hat sich doch einiges geändert, seit ...« Er brach ab. Der Tag, an dem er Oakridge hinter sich gelassen und nie wieder aufgetaucht war. Zwei Jahre hatten wir uns nur per Videocalls gesehen und ein paar Nachrichten ausgetauscht.

»Bei dir sicher auch, oder?« Ich griff nach meinem Glas.  
»Obwohl, wenn ich den Eistee betrachte, nein.«

»Wenn du glaubst, dass ich einmal Pfirsichtee bestellt haben könnte, muss ich dich leider enttäuschen.« Er zwinkerte frech.

»Keine Rebellion am College?«

»Das hätte ich in der Highschool tun müssen. An der U of M gab es keine Zeit dafür. Training, Kurse, Spiele und das gut getaktet.«

»Dann wirst du es hier lieben. Alles etwas lockerer, der akademische Teil ist schon wichtig.« Ben schob die Nachos in seine Richtung. »Aber machbar.«

»War das ein Grund für den Wechsel?« Die Chance, auf die Natherson gewartet hatte, aus Ryan herauszubekommen, warum er ausgerechnet hierher gekommen war.

Dieser lehnte sich zurück, sah erst zu Natherson, dann zu mir.

»Sagen wir, ich hatte keinen Bock mehr auf ein System, dass dich auffrisst, wenn du Schwäche zeigst.« Es klang so lässig, dass ich ihm glauben könnte, wenn ich Ryan nicht besser kennen würde. Sein Kiefer war angespannt, mit seinem Daumen klopfte er leicht gegen das Glas. Da war

mehr. Er legte lässig den Arm auf die Rückenlehne der Bank und damit hinter mich. Ein warnender Blick von mir in seine Richtung, ein Grinsen, das an seinem Mundwinkel zupfte.

»In Minneapolis war ich nur eine Nummer. Einer von vielen. Einer, der nach einem festen Plan zu funktionieren hat.«

»Klingt beinahe glaubhaft.« Christian musterte ihn eingehend. Doch er zischte leicht auf, als ich ihm unter dem Tisch gegen sein Schienbein trat. Nicht zu fest, aber deutlich genug. Allerdings war seine Skepsis noch lange nicht gewichen. Ich wusste nicht genau, was in Christians Kopf vor sich ging, aber er war nicht überzeugt.

Ryan dagegen ignorierte die Spitze.

»Du hast also deine Karriere aufgegeben, um deine Ruhe zu haben?«, fragte nun Ben. Es war zu erwarten gewesen, dass sie ihn zu zweit in die Mangel nahmen. Das hier fühlte sich an, als würde ich meinen beiden Brüdern meinen neuen Freund vorstellen, die ihn auf peinlichste Art und Weise auf Herz und Nieren prüfen. Vor allem Natherson hatte einen fast schon nervtötenden Beschützerinstinkt. Bisher wusste ich nur nicht, dass dieser mich mit einschloss.

»Ich habe aufgegeben, weil ich keine andere Wahl hatte.« Das kam so schnell herausgeschossen, dass ich neben Ryan zusammenzuckte. »Meine Schulter. Ich war eine Zeit raus. Der Trainer meinte, ich soll's auskurieren, ich war anderer Meinung. Ergebnis, ich bin hier.«

»Also bist du stur?« Das wiederum schien Christian zu beeindrucken, während Jenna ihrem Freund einen

mahnenden Blick zuwarf. Er war nicht das beste Beispiel. Er hatte seinen Arzt überredet, wieder spielfähig zu sein und war damit sicher an seine körperlichen Grenzen gegangen.

»Ich hätte ein halbes Jahr auf der Bank sitzen müssen, und dann kommt so ein Freshmanarsch und nimmt mir den Posten weg? Ich wollte spielen, sitzen werde ich nach dem College noch lange genug.«

Was Ryan nicht wusste, genau mit diesem überheblichen Gelaber hatte er Christian. Jenna verdrehte die Augen, weil diese Worte nicht nur mir bekannt vorkamen.

»Dann beweise mir auf dem Feld, dass du es wert bist, East.« Christian beugte sich ein Stück vor.

»Mach ich und wenn nicht, kannst du mich gern direkt rauswerfen. Ich habe nichts mehr zu verlieren, Natherson.«

»Keine Sorge. Das mach ich, wenn du es bei einem Fourth and Inches mit einem lächerlichen Pass versuchst.«

Sie lachten. Nicht herzlich, aber echt. Das Grinsen auf Ryans Gesicht sagte, dass Christian sich besser nicht mit dem Golden Boy anlegen sollte. Nicht auf diese arrogante Weise, wie man es von Blaine kannte, sondern stolz, wie weit ihn seine Art zu spielen gebracht hatte. Vor allem, wenn man bedachte, wie viele ihm gesagt hatten, dass er zu klein für einen Quarterback war.

»Das bedeutet aber keinen Ruhm und keine NFL-Scouts auf der Tribüne. Nur das Spiel.«

Er sah mich an, mit diesem Blick, den ich viel zu lange nicht mehr gesehen hatte. »Vielleicht ist es genau das, was ich gerade brauche.«

bereits nach Helens Jersey, aber sie riss sich los und warf sich nach vorne.

Der Schiedsrichter hob die Hände und tosender Jubel ging durch das kleine Stadion.

Touchdown! Wir hatten es geschafft! Ich riss die Arme in die Luft und ließ alles heraus, was sich in den letzten Monaten angestaut hatte. All die Zweifel, die Anspannung, aber auch die Angst brüllte ich hinaus, während Helen auf mich zugerannt kam und wenige Sekunden später jubelnd um den Hals fiel.

»Hast du das gesehen, Coach? Hast du das eben gesehen?«

Nicht nur bei ihr rauschte das Adrenalin in vollen Zügen durch den Körper.

Ich lachte, freute mich genauso wie sie. »Habe ich. Verdammt guter Run, Helen.«

Die anderen kamen dazu und ich fand mich schneller in einer Traube aus Spielerinnen wieder, als ich gucken konnte.

Es war kein perfektes Spiel. Wir hatten Fehler gemacht, waren gestolpert, gefallen. Aber wir hatten gekämpft und uns jedes verdammte Yard hart verdient. Genauso wie die Punkte.

Owen schob Riley in Richtung Feld, erklärte ihr noch kurz, worauf sie achten sollte, dann drehten wir uns zu ihr.

Ich ließ den Blick schweifen, sah auf der Tribüne meine Freunde, zu denen ich nun auch Natherson zählen konnte. Jenna hielt sich die Hände vor die Augen, als könne sie gar nicht hinsehen, ob Riley den Point After Touchdown schaffte. Nur eine sah genau zu mir. Laura. Ein Lächeln auf

den Lippen. Ob mein Vater stolz auf mich war, spielte längst keine Rolle mehr. Es war wichtiger, was Laura von mir hielt. Sie formte mit ihren Händen ein Herz, dann sah sie zu Riley, die den Schuss tatsächlich zwischen den Torstangen versenkte. Ein perfekter Abschluss.

Ich konnte kaum erwarten, was als Nächstes kam. Das hier war erst der Anfang einer ganz neuen Ära. Die Lady Bulldogs würden Geschichte schreiben, so viel war sicher.

Es war noch lange nicht alles vom Tisch, aber gerade war die Welt perfekt. Als ich an die Allston gekommen war, wollte ich nur meine beste Freundin zurück und hatte so viel mehr bekommen. Eine neue Chance, das Beste aus meinem Leben zu machen, wahre Freunde und die beste Freundin, die man sich vorstellen konnte.

Und genau diese stand an der Bande, mit einem Lächeln auf den Lippen, nachdem die Partie abgepfiffen wurde. Mit Leichtigkeit hoben Parker und Natherson sie zu mir rüber.

»Gutes Spiel, Coach.« Sie legte ihre Arme um meinen Nacken und ich erlaubte mir, in ihren Augen zu versinken.

Im Stadion ertönte Country Girl, was bereits eine Teamhymne geworden war. Besser hätte es gar nicht sein können.

»Meinst du, wir können ein kleines Bonfire machen, oder bekommen wir dann Stress mit der Campusleitung?«, hakte ich nach.

»Lass dich überraschen, die Jungs haben sich schon etwas für euch überlegt. Zieh dir deinen Hut und deine Boots an, Coach. Es wird eine lange Nacht.« Dann küsste sie mich endlich.

»Mh, ich wüsste da was Besseres«, murmelte ich gegen ihre Lippen.

»Das bekommen wir sicher auch noch eingeschoben«, flüsterte sie.

»Hey, wir sind hier um zu feiern, Coach. Das hier kannst du später machen.« Es war Torres, die mir hart auf die Schulter klopfte, so dass ich mich mit einem entschuldigenden Blick von Laura löste.

»Wir sehen uns später in der Halle«, verabschiedete sich Laura und ließ mich mit Torres auf dem Feld stehen. Für einen Moment sah ich meiner Freundin nach. Crazy, sie war tatsächlich meine Freundin.

»Großartiges Spiel, Torres. Wird noch ein langer, harter Weg«, wandte ich mich ihr nun zu.

»Es war ein Sieg, nicht auf dem Feld, aber einer für die Zukunft des Frauenfußballs.« Sie hatte die Hände in die Hüften gestemmt und ließ den Blick über das Feld schweifen. »Als du damals in das Büro von Miss Foster kamst, war ich mir sicher, dass das nichts wird.«

Ich lachte auf. Da waren wir schon zwei. »Nett, danke.«

»Falls du je daran zweifeln solltest, ob du dich richtig entschieden hast, Ryan. Denk an diesen Tag zurück. Ohne dich wären wir nicht hier. Du machst einen verdammt guten Job und wir sind alle stolz auf dich.«

Und obwohl diese Ehre normalerweise dem Sieger zugutekam, war ich es, der in diesem Moment die gute alte Gatorade-Dusche bekam. Zum ersten Mal verstand ich, warum jeder Coach diesen Moment fürchtete und dennoch liebte. Damit war mir nun endgültig klar: Ich war endlich zu Hause.

## DANKSAGUNG

Damit endet das Kapitel Allston University. Vielen Dank, dass du mich in den letzten 3 Jahren auf dieser wundervollen Reise des Herren-College-Footballs begleitet hast.

Es ist an der Zeit für ein neues Kapitel, eine neue großartige Reise. Aber wir werden auf jeden Fall an die Allston University zurückkehren und wenn wir das tun, dann treffen wir auf jeden Fall auf die Lady Bulldogs. Und wir klären auch die Alex-Frage - denn ich weiß, die ist noch offen - aber das ist gewollt.

Ich möchte mich bei all meinen fleißigen Helfern bedanken, aber vor allem beim Team der Rodgau Pioneers Ladies, allem voran dem Head Coach Markus. Danke, für den Trainingstag, der mir sehr viel mehr gebracht hat, als Bücher zu wälzen. Vielen Dank an den Coaching Staff, der meine Fragen so gut beantwortet hat und vor allem auch an das Team. (Falls du liebe Leserin aus der Region Frankfurt / Rodgau kommst und Lust auf Football hast, dann schau auf jeden Fall bei ihnen vorbei!)

Auf eine spannende Saison, in der ich dann auch endlich mal einen Gameday mitnehmen werde.